

5. Frühlingsstimmen.

Verhe.

Ich bin die erste alle Jahr,
der Himmel ist schon blau und klar,
die Erde, die wird auch schon grün,
die Bäume fangen an zu blüh'n.
O Lust, nach Winterleid und Qual
in lauer Luft im Sonnenstrahl
sich wohlgemut zu schwingen,
den Frühling einzusingen.

Tivili, tivili!

Der Frühling ist schon hie!

Spaz.

Ich bin wohl ein gemeiner Wicht,
das Singen gar versteh' ich nicht,
es sieht mich auch der Mensch nicht an,
nur böse Buben dann und wann,
die werfen mich mit Steinen,
und dennoch will mir's scheinen,
als sei so schön die ganze Welt,
so blau die Luft, so grün das Feld.
Piep, piep, piep!
Ich hab' die Welt so lieb!

Fink.

Komm zu mir, lieber Sonnenschein,
in meinen grünen Baum herein;
ich lasse gern die ganze Welt,
weil mir's hier gar zu wohl gefällt —
den lieben langen Tag nichts thun,
als so im Sonnenscheine ruh'n,
das Haus gebaut, gedeckt den Tisch,
dabei gefungen hell und frisch.

Zink, zink, zink!

Ich bin der lust'ge Fink!

Nodenberg.

I. Haus und Hof.

1. In der Wohnstube.

6. Gott lebt noch.

- Bei Meister Martin war die Not zu Haus,
aus jedem Winkel guckte sie heraus,
sie machte sich in Küch' und Keller breit,
sie saß am leeren Tisch zur Mittagszeit
5. und legte selbst am Abend schadenfroh
sich mit dem Müden auf die Schütte Stroh.
Und ob's der Meister noch so emsig trieb,
arbeitend halbe Nächte munter blieb,
umsonst, es wuchs die Not mit jedem Tag,
10. und nutzlos ward der Meister allgemach,
ließ ruh'n die fleiß'ge Hand und seufzte schwer
und wankte wie ein Schatten bleich umher,